

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>ro</sup> 46. Freitag, den 15. Februar 1828.

## Die schrecklichste Maskerade.

Peter Cosimo, ein Maler aus Rom, der in Florenz bis gegen die Mitte des sechszehnten Jahrhunderts lebte, gab einmal eine Idee zu einer Maskerade an, welche vielleicht die einzige in ihrer Art, in jedem Falle eine ganz andere war, als die, welche heut' Abend statt findet. Ohne jemand etwas von seinem Plan zu entdecken, brachte er zuerst eine Anzahl seiner Freunde zusammen, welche die nöthigen Rollen übernahmen und gemeinschaftlich die Kosten bestritten, worauf er sich mit einer Menge Gehülfen entschloß, und anfang zu malen. Als Alles in der größten Stille vorbereitet war, wählte er die letzte Nacht des Carnewals zur Ausführung seines Vorhabens.

Die Einwohner von Florenz, wo dies vorging, staunten nicht wenig, als gegen Mitternacht eine Procession in den Straßen erschien, deren ganzer Aufzug eher Furcht und Schrecken, als den Gedanken an eine Fastnachtstheatralität zu erregen fähig war. Zuerst erschien ein Todtenwagen, mit schwarzen Tüchern behangen, und mit Todtenköpfen und kreuzweis gelegten Knochen, bemalt; von demselben herab wehten zehn große, schwarze und auf gleiche Art bemalte, Fahnen, die bis zur Erde herunter hingen, und der Wagen wurde von vier Büffelochsen langsam und stille fortgezogen. Oben auf dem Wa-

gen saß ein scheußliches Gerippe, eine Sichel in der Hand haltend, und mit den Füßen auf einige offene Gräber gestützt, aus welchen halb verweste Leichname halb hervorrugten. Eine Menge schwarzgekleideter Leute, deren Gesichtsmaske einen Totenkopf vorstellte, gingen vor, neben und hinter dem Wagen her, mit Fackeln in der Hand, deren Licht so künstlich vertheilt war, daß manche Gegenstände im Schatten blieben, andre nur halbes Licht erhielten. Das Schreckliche dieses künstlichen Halbdunkel wurde durch die schwarze Nacht, die das Ganze umgab, noch vermehrt. Der Zug wurde von einer Anzahl so genau und natürlich maskirter Leute beschossen, daß man sie für lebendig herumwandelnde Todtengerippe halten konnte; diese ritten auf den magersten und eisenbesten Pferden, welche man hatte aufstreiben können, und deren ganzes Geschirr völlig dem eines, bei Leichenzügen gewöhnlichen, ähnlich war. Jeder der Reuter hatte vier Waffenträger hinter sich hergehen, deren Aufzug dem Ganzen entsprach, und wovon jeder in der einen Hand eine Fackel, in der andern aber eine Fahne von schwarzen Taffent trug, die mit kreuzweis gelegten Knochen und Todtenköpfen bemalt war. Von Zeit zu Zeit erscholl der tiefe traurige Ton einiger gedämpften Trompeten, welcher in der grausen Stille der Mitternacht eine fürchterliche Wirkung machte. So oft dieser Ton erscholl, hielt der Wagen und der ganze